

# Filmbrief Nr. 9

Januar 1991

## INHALT

Filmforum Schleswig-Holstein 1990 .....	1
Projektförderung .....	1
Äpfel und Birnen .....	2
Filmpräsentation in Bonn .....	3
Filmförderungsprogramm FNB .....	3
Filmfest Schwerin .....	3
Niedersachsen in Nöten .....	4
FBW neu besetzt .....	4
Neues aus der Szene .....	4
Dramaturgen gesucht ? .....	4
Fesrivals .....	5
Filmclub-Arbeit in Lübeck .....	5
Einreichtermine .....	8
Seminare .....	8

## ERSTER GEFÖRDERTER FILM ERÖFFNET DAS FILMFORUM SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Uraufführung des 16mm-Dokumentarfilm „Wir bitten um freundlichen Applaus“ von Stefan Tolz und Wolf Malten, dessen Herstellung vom ersten Gremium der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein Ende 1989 gefördert worden war, eröffnete das Filmforum Schleswig-Holstein 1990. Der 45minütige Film erzählt von der Puppenspielerfamilie Schichtl und dokumentiert die letzte Aufführung anlässlich der Übergabe der Sammlung an das Lübecker Museum für Figurentheater.

Zweiter Film des Eröffnungsprogramms war „Metro – Die Geschichte eines Kinos“ (16mm, 20 min.) von Werner Barg und Thomas Plöger, dessen Produktion ebenfalls von der Kulturellen Filmförderung unterstützt wurde. Aufstieg und Niedergang des Kieler Kinos „Metro“ werden an Hand von Interviews und Archivmaterial dokumentiert. Schleswig-Holsteins kleine -aber feine- Filmszene präsentierte sich im Rahmen der 32. Nordischen Filmtage Lübeck zum dritten Mal. Das Spektrum reichte vom anderthalbminütigen Videoclip bis zum anderthalbstündigen Dokumentarfilm. Alle Genres und alle gängigen Film-

und Videoformate waren vertreten.

Insgesamt umfaßte das Filmforum sechs Programmblöcke aus Schleswig-Holstein und drei aus Mecklenburg-Vorpommern. Die Kulturelle Filmförderung S-H präsentierte sich mit zwei weiteren (vertriebs-)geförderten Filmen.

„Stumpfe Sense – Scharfer Stahl“ von Kai Ilfrich, Jens Schmidt, Quinka F. Stoehr (95 Minuten, U-Matic) erzählt die Geschichte der Landvolkbewegung in Schleswig-Holstein.

„Unsere kleine Welt“ (16mm, 11,5 min.) von Michael Zamjatjins und Rolf Harten ist ein Trickfilm zum Thema Sucht.

## PROJEKTFÖRDERUNG

Mitte November vergab das Gremium der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein zum zweiten Mal im Jahr 1990 Fördergelder an 9 Projekte von insgesamt 24 eingereichten. Insgesamt wurden 150.000,35 DM bewilligt. Angesichts der Fülle der Anträge und der Breite der Förderungsarten bedauerte das Gremium, daß insgesamt zu wenig Geld für die Vergabe zur Verfügung stand.

Gefördert wurden folgende Projekte:

### Stoffentwicklung

„Geschichten am Ufer“ (20.000 DM)

Antragsteller: Axel Brandt.

An Hand der Reportagen Egon Erwin Kischs über eine Dampferfahrt von Prag nach Bratislava, in denen kleine und große Begebenheiten entlang der Ufer geschildert werden, erzählt der Film auf drei Ebenen von den ungeheuren Zeitenwenden, die zwischen 1920 und heute das Gesicht Mitteleuropas verändert haben.

Es soll ein Drehbuch zu einem abendfüllenden 35mm-Schwarzweißfilm ohne Spielhandlung entstehen.

### Produktion:

„Weiß“ (3.700 DM)

Antragsteller: Jürgen Gitesh Klatt.

Es soll ein 40minütiger Tanzfilm des Stückes „weiß“ von Irmela Kästner in U-matic high band hergestellt werden.

„Youth-Wars“ (30.000 DM)

Antragsteller: Karl Siebig.

„Seit Monaten herrscht in Kiel eine gespannte Atmosphäre. Schuld daran sind Jugendliche, die im Osten der Stadt Banden organisieren, scheinbar grundlos auf Menschen einschlagen und sich – teilweise jedenfalls – auf jenen breiten Weg der Kriminalität begeben haben...“

Entstehen soll ein 45minütiger Dokumentarfilm in Beta-cam SP.

„Die Helgolandstudenten“ (45.000 DM)

Antragsteller: Thorsten Schmidt.

Vor 40 Jahren wurde die Insel Helgoland von zwei Studenten „besetzt“ und damit die Wiederbesiedelung eingeleitet. Als Ergänzung und Kontrast zu einem geplanten Spielfilm zum Thema werden Zeitzeugen an den Schauplätzen von vor 40 Jahren interviewt und einige der „Insellegenden“ durchleuchtet.

Es soll ein ca. 45minütiger 16mm-Dokumentarfilm entstehen.

### Vertrieb:

„Herrenwyk“ (3.321,35 DM)

Antragsteller: Eckhard Blach.

Der Konkurs des Metallhüttenwerkes Lübeck (im Stadtteil Herrenwyk) und die Arbeitslosigkeit der ehemaligen Beschäftigten werden in dem 16mm-Dokumentarfilm von Eckhard Blach geschildert.

Gefördert wird eine lichtbestimmte 16mm-Verleihkopie. „Und hätten die Freiheit nie wieder gesehen...“

(15.720 DM), Antragsteller: Linde Fröhlich, Lutz Schmidt, Joachim Stracke.

Drei alte Männer, die in ihrer Jugend in Lübeck Widerstandsaktionen gegen den Nationalsozialismus organisierten und infolge dessen einen großen Teil ihres Lebens in Gefängnissen und Konzentrationslagern verbringen mußten, besuchen die damaligen Schauplätze und erzählen.

Gefördert werden ein Teil eines 16mm-Sicherungsnegativs für das Landesfilmarchiv und zwei 16mm-Verleihkopien.

### Präsentation:

„Innuitt-Projekt“ (26.000 DM)

Antragstellerin: Gesa Rautenberg für das Kommunale Kino Kiel

Das Kieler Kommunale Kino will in diesem Projekt Lebensformen des Eskimovolkes mit Dokumentarfilmprogrammen, Seminaren und Symposien vorstellen.

Gefördert werden die Herstellung einer Broschüre, Kosten für Fachreferenten und wissenschaftliche Mitarbeit und die Beschaffung von Filmkopien aus dem Ausland.

„Trickfilmprogramm“ (4.459 DM)

Antragsteller: Eckhard Blach für „Unterwegs“

Gefördert werden 16mm-Verleihkopien aus dem Trickfilmprogramm der Filmtournee „Unterwegs“

„Programm des Kinder- und Jugendfilmstudios Grevesmühlen (1.800 DM)

Antragsteller: Eckhard Blach für „Unterwegs“

Gefördert werden 5 Veranstaltungen mit Filmen und Mächern des Kinder- und Jugendfilmstudios Grevesmühlen im Rahmen der Filmtournee „Unterwegs“.

## ÄPFEL UND BIRNEN

Das Filmforum Schleswig-Holstein hatte in der hiesigen Presselandschaft ein sehr unterschiedliches Echo. Während die 23 Filme aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern auf der einen Seite als „Kraftvolle Erweiterung“ begrüßt wurden, sah man auf der anderen Seite diese Veranstaltung mal als schillerndes und mal als schales, graues Mauerblümchen Filmforum.

Daß ein Filmforum andere Ziele hat als ein Wettbewerb und auch ganz unterschiedliche Qualitäten, eben wie Äpfel und Birnen, stellte Dr. Gesa Rautenberg, Vorsitzende des Vereins Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V., in einem Leserbrief klar (Auszüge):

### Lieber Mauerblümchen als überdüngt und Monokultur!

Das SH-Forum versteht sich als Informations- und Diskussionsveranstaltung und hatte gute bis sehr gute Besucherresonanz. Im übrigen hat einer der gezeigten Kurzfilme gerade einen Preis auf einem Spezialfestival gewonnen.

Jedoch wie ein Makel wird den Filmen die fehlende „Kinokarriere“ angekreidet, aus völliger Unkenntnis der Bedingungen des Kinomarktes. Die gesamte bundesdeutsche Filmproduktion aller Sparten hat minimale Marktchancen, die skandinavischen Filme, auch die Preisgekrönten, übrigens ebensowenig. Um wieviel mehr gilt dies für kleine Filmformen, die sich von vorneherein nicht als Ware, sondern als Ausdruck von persönlicher Erfahrung, eines speziellen Themas, einer regionalen Besonderheit, d.h. als Filmkultur verstehen. Die Abspielbasis oder der Präsentationsrahmen für solche Arbeiten ist äußerst schmal, ganz besonders hier im Lande. Diesen Filmen eine Chance beim Publikum zu geben, „Raum“ zu schaffen über die wenigen Kommunal- oder Programmkinos hinaus: das ist eines der Ziele des Vereins „Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein“.

Immer wieder haben einzelne Filme oder Programme aus SH großen Erfolg: der Dokumentarfilm, der seit Jahren von überregionalen Kleinverleihern vertrieben wird, der Erstlings-Spielfilm, der nach begeisterter Aufnahme in nichtgewerblichen Spielstellen ins Fernsehen kommt, der Erfolg der Tournee-Reihe „Unterwegs“, und gerade jetzt tourt einer der spröden Dokumentarfilme des Lübecker Forums durch 25 Städte und Dörfer Schleswig-Holsteins

und trifft auf sehr großes Publikumsinteresse, manche Filme sind sogar regional im Kommerzkino erfolgreich. Vielfältige Mauerblümchen von zum Teil beeindruckender Kraft!

## FILMPRÄSENTATION IN BONN

Zum erstenmal erhalten die Nordischen Filmtage Lübeck und das Filmforum Schleswig-Holstein auf Einladung der Ministerin für Bundesangelegenheiten und stellvertretenden Ministerpräsidentin Eva Rühmkorf die Gelegenheit, sich in Bonn vorzustellen. Die Nordischen Filmtage Lübeck und das Filmforum Schleswig-Holstein tun das in Zusammenarbeit mit den Botschaften der Länder Dänemark, Finnland, Island, Norwegen und Schweden.

Die Präsentation gliedert sich in zwei Teile:

Ein Symposium zu den Themenkreisen „Kooperation und Koproduktion zwischen den nordischen Ländern und Deutschland“, „Filmlandschaft Schleswig-Holstein“, „Perspektiven der Nordischen Filmtage Lübeck“ findet am Donnerstag, 31. Januar 91 in der Bonner Vertretung der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung, Kurt-Schumacher-Straße 17-18, 5300 Bonn statt.

An der Diskussion zum Thema „Filmlandschaft Schleswig-Holstein“ unter der Leitung von Andrea Kunsemüller (Nordische Filmtage Lübeck) nehmen vom Verein Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein Gesa Rautenberg, Linde Fröhlich und Kurt Denzer teil.

Freitag 1.2.- Sonntag 3.2.91 wird in der „Brotfabrik“ ein Auszug der Filmschau, die auf den 32. Nordischen Filmtagen gezeigt wurde, präsentiert. Es handelt sich dabei um Spiel- und Kurzfilme aus den nordischen Ländern Finnland, Dänemark, Island, Norwegen und Schweden sowie aus dem Baltikum und aus Schleswig-Holstein.

Die Ministerin Eva Rühmkorf wird am Freitag, den 1. Februar 91 um 21.15 Uhr in der „Brotfabrik“, Kreuzstraße 16, 5300 Bonn, im Anschluß an die Vorführung des in Lübeck preisgekrönten Films „Räpsy und Dolly“ (Regie: Matti Ijäs, Finnland) einen Empfang geben.

## FILMFÖRDERUNGSPROGRAMM DER NEUEN BUNDESLÄNDER

Am 12. September 1990 wurden vom Ministerrat der DDR vorläufige Richtlinien für ein Filmförderungsprogramm der neu entstandenen Bundesländer beschlossen.

Die Förderung kann erfolgen in folgenden Sektionen:

- Produktionsvorbereitende Maßnahmen
- Herstellung
- Verleih / Vertrieb
- Abspiel

Im Rahmen dieser Richtlinien sind Filme aller Genres,

Längen und Formate gemeint.

Als im Geltungsbereich dieser Richtlinien produziert, gelten Filme, wenn Dreharbeiten, Synchronisation / Mischung und Kopierwerksarbeiten überwiegend in den neuen Bundesländern stattfinden und außerhalb nur, soweit dies stofflich oder technisch bedingt oder zur Vermeidung unverhältnismäßig hohen Aufwandes notwendig ist.

Diese Filmförderung bezieht sich auf die tradierten Filmzentren bzw. auf filmtechnische Betriebe und Produzenten, Verleiher oder Vertrieber, die ihre Geschäftsleitung, zumindest aber eine Betriebsstätte mit Arbeitsplätzen in den neu entstandenen Bundesländern haben.

Ein fachkompetes Gremium wird über die Vergabe unter vorwiegend kulturellen Aspekten mehrheitlich entscheiden im Sinne der wichtigsten Förderungsziele:

- der Entfaltung einer neuen Filmkunst im historischen Umbruch
- neben dem Spielfilm, den international anerkannten und erfolgreichen Dokumentar- und Kinderfilm zu erhalten.
- dem Erhalt der traditionsreichen deutschen Filmzentren in Babelsberg, Dresden und Berlin.
- der Entfaltung freier und unabhängiger Filmproduzenten, Verleiher und Kinobetreiber.

Inwieweit diese Richtlinien noch Anwendung finden im Hinblick auf die aktuellen Erweiterungen in den bundesdeutschen Kommissionen bzw. Gremien ist fraglich.

Sobald aktuellere Richtlinien herauskommen und Termine feststehen, werden wir im Filmbrief darüber informieren.

## FILMFEST SCHWERIN

Vier Tage lang, vom 11.-14. April 91, werden Kinofreaks und Filmfreunde Gelegenheit haben, das neueste Angebot deutschsprachiger Nachwuchsfilme zu sehen und zu diskutieren.

Veranstaltet wird das Filmfest von der Landeshauptstadt Schwerin, dem Mecklenburg-Vorpommern-Film e.V. und der Bundeszentrale für politische Bildung.

Im Mittelpunkt wird ein Wettbewerb für die jüngsten Spielfilmproduktionen aus der Bundesrepublik Deutschland, der Schweiz und Österreich stehen.

Die auf Verleihförderung gerichteten Preise sollen einen günstigen Kinostart ermöglichen. Für Kurz- und Dokumentarfilme schreibt die Stadt Schwerin einen Preis aus. Seminare, Sonderschauen und Foren sollen das Gesamtprogramm ergänzen.

Anmeldeschluß für den Haupt- und Kurzfilmwettbewerb ist der 15. Februar 91. Reglements und Anmeldungen über:

Landesfilmzentrum  
Mecklenburg-Vorpommern,  
Lübecker Str. 126,  
O-2752 Schwerin

## NIEDERSACHSEN IN NÖTEN

Während die niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Helga Schuchardt, große, millionenschwere Pläne für eine Filmakademie in Hannover wälzt, sehen die FilmemacherInnen in diesem Bundesland schweren Zeiten entgegen. Für 1991 sollen unterm Strich lediglich 1,4 Millionen Mark für neue filmkulturelle Akzente zur Verfügung stehen. Vor dem Hintergrund dieser desolaten Situation wenden sich nahezu alle Filmschaffenden und ihre Verbände gegen die Pläne der Landesregierung. Auch im Landtag fordern die Grünen und die FDP die Akademiepläne zu stoppen.

Das Film- und Medienbüro Niedersachsen e.V., das eigentlich nur noch mit öffentlicher Unterstützung im bisherigen Umfang weiterarbeiten kann, geht einen ganz neuen Weg: mit einem Spendenaufruf (steuerlich absetzbar) will es die nötigen Finanzmittel für eine kontinuierliche Arbeit in die Kasse bekommen.

## FBW NEU BESETZT

Als Vertreter des Landes Schleswig-Holstein wurden in den Ausschuß der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW) für die Amtsperiode 1991/1993 Gesa Rautenberg, Hauke Lange-Fuchs, Heinz Hahn und Jürgen Spickhoff berufen.

## NEUES AUS DER SZENE

**Ira Zamjatnins** Zeichentrickfilm „Der gordische Knoten“ wurde beim 25. Internationalen Jugendfilmfest in Ludwigshafen mit 10 anderen Filmen für die außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, als besonders geeignet erachtet. Es wurden insgesamt 61 Filme gesichtet.

Bei den internationalen Tagen des ökologischen Films in Freiburg (November 90) erhielt **Jürgen Haacks** Zeichentrickfilm „Das weiße Loch“ den Sonderpreis des Bundesumweltministeriums. Er teilt sich den Preis mit dem Ex-DDR Filmer Klaus Georgi („Der Kreis“). „Das weiße Loch“ wird 1991 in süddeutschen Programmkinos und auf mehreren Festivals gezeigt.

**Lars Büchel** erhielt beim Bundeswettbewerb Jugend und Video den ersten Preis für seinen Film „Iglu der Kapiten“.

**Detlev Buck**, Mitglied des Hamburger Filmbüros, wurde zusammen mit Andreas Dreesen und Andreas Höfer der Otto-Sprenger-Preis verliehen. Otto Sprenger war lange Jahre Vorsitzender der Gewerkschaft Kunst. Detlev Buck erhielt den Preis für seinen Erstlingsfilm „Erst die Arbeit

und dann?“.

Auf dem 1. Schleswig-Holsteinischen Videofest der LAG auf dem Jugendhof Scheersberg im Dezember '90 bekam **Kai Zimmer** für seinen Film „Ihr seid helden“ den ersten Preis.

„**Möller**“ erhielt den gleichzeitig vergebenen Förderpreis für „Der Kohl lebt“.

Mit ihrem Dokumentarfilm „Verriegelte Zeiten“ gewann **Sybille Schönemann** die Silberne Taube der internationalen Filmwoche '90 in Leipzig. Seit 1987 arbeitet sie als Dramaturgin im Hamburger Filmbüro und betreut die Stoff- und Projektentwicklung.

Noch zum Jahreswechsel '90 konnte die 30minütige Dokumentation „Die Schatten in unseren Kindern“ von **Peter K. Hertling** und **Volker Tittel** fertiggestellt werden. Coproduzent bei dieser „Interimsproduktion“ ist die VIDEO MEDIA in Kiel (Schnitt: Kay Gerdes).

„Kinder aus Tschernobyl haben ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft in Zeichnungen und Bildern festgehalten – eine gesammelte Anklage gegen uns Erwachsene. Eine Auswahl der Bilder wurde in Wilster, im Schatten der Kernkraftwerke Brokdorf und Brunsbüttel, ausgestellt. Während die Erwachsenen die Ausstellung eher schweigend ertrugen, ließen Kinder und Jugendliche ihrer Betroffenheit freien Lauf, ohne zu fragen was „ehrliche Meinung“ schaden oder nutzen kann. Frei ist auch der 70jährige Ekkehardt Sachse mit seinen nachdenklichen Gedichten und Aphorismen. Mit den Bildern der Kinder aus Tschernobyl, Bildern aus der Wilstermarsch, Aussagen der Jugendlichen, die in unmittelbarer Nähe der Kernkraftwerke leben, und den Reflektionen von E. Sachse zeigt der Film eine Welt, zu der wir rationalen Erwachsenen scheinbar keinen Zugang haben“.

Der Film wird am 28.2.91 beim Jour Fixe in Lübeck gezeigt werden.

## DRAMATURGEN GESUCHT?

Bei der Studio Babelsberg GmbH, ehemals DEFA Studio für Spielfilme, wurde zum Jahresende '90 die über mehrere Jahrzehnte bestehende Dramaturgengruppe (Spielfilm) aufgelöst. Siebzehn MitarbeiterInnen aus dieser Gruppe stellen ihre Erfahrungen in der dramaturgischen Betreuung, Stoffführung und Beratung als freies Dienstleistungsangebot sozusagen zur Verfügung. Wer an einer Zusammenarbeit, die natürlich nicht kostenlos sein wird, interessiert ist, kann im Filmbüro in Lübeck die Filmographien einsehen.

**FESTIVALS:**

**12. Filmfestival Max-Ophüls-Preis**

23.-27.1.91 / Saarbrücken

**17. Würzburger Filmwochenende**

24.-27.1.91

**6. Tage des unabhängigen Films**

25.-27.1.91 / Osnabrück (Lagerhalle)

Neben aktuellen Produktionen aus allen Teilen der Bundesrepublik gibt es eine Werkschau, Peter Heller, Produktionen des Greifswalder Experimentalfilm-Zirkels, neue Produktionen der Filmhochschule Potsdam-Babelsberg und eine Werkschau niedersächsischer Produktionen. Zu den Tagen des unabhängigen Films findet ein Begleitseminar der LAG Film Niedersachsen statt.

Anmeldung bis 14.1.91 bei:

LAG Film Niedersachsen, c/o Heino Menke, Westendorfer Straße 34, 3032 Dorfmark, 05163/6240

Film & Medienbüro Niedersachsen, c/o Karl Maier, Postfach 1861, 4500 Osnabrück, 0541/21658

**41. Internationale Filmfestspiele Berlin  
Internationales Forum des jungen Films  
Videofest 91**

15.-26.2.91

**37. Internationale Kurzfilmtage  
Oberhausen**

24.-30.4.91 „Weg zum Nachbarn“

Das Festival besteht 1991 aus folgenden Sparten:

1. Internationaler Wettbewerb

Filme (Super-8, 16mm, 35mm) bis zu einer Länge von 35 Minuten, die nach dem 1.1.89 fertiggestellt wurden

2. Deutsches Programm

Film- Video- und Fernsehbeiträge bis 45 Minuten (in wenigen Ausnahmen bis 60 Minuten), die nach dem 1.1.90 fertiggestellt wurden

3. sowie diverse Sonderprogramme und Seminare

Deutsche Filme müssen bis zum 15.2.91, internationale Produktionen bis zum 1.3.91 angemeldet werden. Informationen und Anmeldeunterlagen:

37. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 1991, Christian-Steger-Str. 10, 4200 Oberhausen 1, Tel. 0208/80708 (8252652/8252319)

**Tourneeprogramme:**

Als „EXTRAKT“ des Europäischen Medienkunstfestivals, das veranstaltet vom Film & Medienbüro Niedersachsen und dem Internationalen Experimentalfilmworkshop, vom 12. bis 16. September 1990 in Osnabrück stattfand, bietet der Verein „Experimental Film Workshop“

wieder ausgewählte Beiträge in einem Tourneeprogramm an.

Die Filme und Videos sind zu Programmblöcken (à DM 350.-) zusammengestellt, die jeweils nach Bedarf kombiniert werden können. Selbstverständlich ist auch die Zusammenstellung einzelner Beiträge möglich. Die Programme können durch einen Referenten (DM 120.-, & Fahrt, & ggf. Unterbringung) eingeführt und begleitet werden. Die Tournee wird sich bis etwa Mitte 1991 erstrecken.

Information und Terminierung:

Internationaler Experimentalworkshop e.V., Hasestraße 71, 4500 Osnabrück, Tel. 0541/21658, Fax. 0541/23827

**FILMLITERATUR**

**Filmclub – Arbeit in Lübeck**

Dreibändige ‚Chronik‘ von Günter Gehrman \*  
Besprechung von Joachim Steffen

*„Filmbildung wird nicht nur vor der Leinwand erworben. Sie ist nicht mehr denkbar ohne sachliche Kenntnis der Hintergründe, der Geschichte des Films, der Bedingungen, unter denen Filme entstehen, nicht denkbar auch ohne das Studium der Versuche zu kritischer Interpretation von Filmen und Filmstilen.“*

Filmkritik, Nr.12/61; S. 602

Haben die deutschen Film-Clubs ihre historische Aufgabe erfüllt? Oder wurden sie schnell überflüssig, als die sogenannten Gilde-Theater ihre Pforten öffneten und später das Fernsehen den Film-Clubs das Filmezeigen abnahmen, wie der ehemalige Fernsehndirektor Hess erklärte?

„Es wäre sicherlich lohnend“, so schrieb vorausschauend Anne Paech in ihrem Beitrag „Die Schule der Zuschauer/ Zur Geschichte der deutschen Filmclub-Bewegung“, der im Katalog „Zwischen gestern und morgen“ über den deutschen Nachkriegsfilm abgedruckt wurde, „die Geschichte einzelner herausragender Filmclubs und ihrer Aktivitäten zu rekonstruieren“, der das Thema jedoch global anging.

Was Günter Gehrman aber zur Papier brachte, war keine geschriebene Geschichte des Film-Clubs Lübeck, sondern er stellte in einer dreijährigen Arbeit auf 2.223 Seiten in drei Bänden eine umfassende ‚Chronik‘ zusammen, die die Entwicklung des *Lübeck-Anglo-German Society* von 1948-1949, den *Film-Club Lübeck e.V.* von 1949-1969 und die *Nordischen Filmtage* von 1966-1971 in einer Sorgfältigkeit, Ausführlichkeit und Detailliertheit behandelt, für die es in der Filmbuchpublizistik kaum eine Parallele gibt. Die ‚Chronik‘ ermöglicht auch dem Leser einen Blick hinter die Kulissen der Film-Club-Arbeit und der Nordischen Filmtage, indem es nicht allein darum ging, „die

Filme aufzuzählen, die gezeigt werden konnten, sondern von der Idee über die Finanzierung und die notwendigen Kontakte einen Eindruck über die Vorarbeit zu geben“ (Gehrmann). Was durch den Abdruck der Briefe mit Behörden, Filmschaffenden, Journalisten, Filminstitutionen, Verleihern, Institutionen, Innenministerium des Bundes, Kultusverwaltung in Lübeck, Kultusministerium in Kiel; mit Rechnungen, Jahresgeschäftsberichten und Versammlungsprotokollen noch unterstrichen wird. Aber „was wäre diese ‚Chronik‘ ohne eine ausführliche Beschreibung aller gezeigten Filme“? Also machte er sich daran, alle gezeigten Filme zu eruieren, ausführlich und inhaltlich mit zeitgenössischen Kritiken und Beschreibungen so darzustellen, daß sie noch einmal „erlebbar“ gemacht wurden.

Dazu war Günter Gehrmann, Schriftsetzer vom Beruf, wie kein anderer prädestiniert. Denn er kannte die Film-Club-Arbeit von innen: Er war Kinogänger aus Passion, seit November 1949 war er Mitglied im Film-Club Lübeck und hatte auch verschiedene Funktionen (Geschäftsführer und 2. Vorsitzender) inne.

Die Arbeit an dieser ‚Chronik‘ hatte natürlich auch eine Vorgeschichte: Als der Film-Club Lübeck im Jahre 1968 sein 20jähriges Jubiläum feierte, sollte aus diesem Anlaß auch eine Dokumentation über die filmkulturelle Arbeit von 1948 bis 1968 erscheinen. Doch die Kultusverwaltung sah sich nicht in der Lage, einen Zuschuß für diese geplante Dokumentation zu geben; doch dieser Plan sollte zweiundzwanzig Jahre später „in einer ganz anderen Form verwirklicht werden“.

Verdienstvoll ist Günter Gehrmanns Überblick über die Film-Club-Bewegung in Großbritannien und in Frankreich, die dem Leser sofort den Unterschied zu Deutschland deutlich machten.

### Filminstitut als Rückgrat

Die Engländer haben, was die Film-Club-Arbeit angeht, eine lange Tradition, die bereits vor dem letzten Weltkrieg begann. Sie „wollten keine Filme sehen, lediglich um ein paar freie Stunden totzuschlagen, sondern Filme, die zu sehen sich wirklich lohnte. Ob diese älter oder neuen Datums waren, spielte hierbei keine Rolle.“ Ihre Begründung: „Ein Buch, das sich nicht lohnt zweimal zu lesen, lohnt sich auch nicht einmal zu lesen. Gilt das gleiche auch für den Film?“

Hinter der Film-Club-Bewegung in Großbritannien stand und steht das British Film Institute (BFI), die „das Rückgrat und Reservoir aller ernsthaften Beschäftigung mit dem Phänomen ist.“ Der Filmfreund findet dort im Institut eine umfassende Bibliothek aller Filmliteratur der Welt, Filmzeitschriften, ein ausgezeichnetes Informationsdepartment, eine Verleihabteilung für nichtgewerbliche Zwecke, aus der sich die Film-Clubs bedienen konnten. Hier wurden aber auch bestimmte Reihen zusammengestellt, die dem Film-Club-Mitglied auch einen Überblick

über bestimmte Genres der Filmgeschichte geben sollten. Von diesen paradiesischen Zuständen konnten die deutschen Film-Club-Ableger nur träumen, wie diese ‚Chronik‘ eindrucksvoll belegt: Es war ein ewiger Kampf ums Geld, um die Filme, um Mitglieder und um die Anerkennung des Phänomen Film bei den Politikern.

### Am Anfang war der Erfolg oder Sein oder Nichtsein

Mit englischer Hilfe begann am 7. Oktober 1948 in Lübeck die Arbeit der *Lübeck Anglo-German Film Society*; treibende Kräfte an dieser Gründung waren drei wichtige Persönlichkeiten in der Hansestadt. H.G. Sullivan, der ehemalige britische Stadtkommandant und Kreis Resident Officer; Frau Luise Klinsmann, die damalige Kultussekretarin und Herr Dr. Monheimer, der damalige Direktor der Volkshochschule. 100 Engländer und 300 Deutsche fanden sich in diesem Kreis zusammen, denn die „Gespräche über Filme unter gleichermaßen am Film Interessierten verstärkte das Verständnis und schärfte die Kritikfähigkeit“, so beurteilte Günter Gehrmann die damalige Film-Club-Zeit.

Ein Jahr später ging der *Lübeck Anglo-German Film Society* ganz in deutsche Hände über und nannte sich: *Film-Club Lübeck e.V.* In seiner 20jährigen Existenz hatte viele Krisen zu bewältigen, es war ein ewiger Kampf ums Geld, um Filme (die man haben wollte und doch nicht bekam), um Mitglieder und um die Anerkennung des Phänomen Film bei den Politikern. Doch die bescheidenen Erfolge sollen nicht verschwiegen werden; es wurden wie „das Programm auf einen Blick“ im Anhang der ‚Chronik‘ belegt, Filme gezeigt, die sonst in Lübeck nicht gezeigt worden wären. Darunter natürlich sehr viele Erstaufführungen; der Film-Club Lübeck e.V. rief die *Nordischen Filmtage* ins Leben; das geschah als Rolf Hiller an der Spitze des Film-Clubs stand. Als er 1959 ausschied, schied „ein unerhört aktiver Vorsitzende des Film-Clubs (aus), dem gewiß das größte Verdienst am heutigen Mitgliederstand gebührt...“ (so die LN vom 28.10.1959).

Zunächst hatte Günter Gehrmann daran gedacht, die Nordischen Filmtage separat zu behandeln; doch sie „sind jedoch eine untrennbarer Bestandteil der Geschichte, und eine Zusammenfassung in einzelnen Kapiteln erschien dem am besten zu entsprechen, und er gibt eine besseren Überblick mit dem Programm der jeweiligen Jahres.“

Nach seinem Ausstieg aus dem Film-Club wurde Rolf Hiller von dem Vorstand als Beauftragter für die Nordischen Filmtage gewählt, um diese Einrichtung vom Film-Club zu trennen. Erst am 28. April 1966 wurde in Travemünde der Verein Nordische Filmtage gegründet; Aufgabe des Vereins war es, die Nordischen Filmtage vor einem in- und ausländischen Publikum zu veranstalten.

Ausgerechnet in den Jubiläums-Jahren, der Film-Club Lübeck feierte sein 20jähriges Bestehen und die Nordi-

schen Filmtage ihr 10jähriges Jubiläum, drohte beiden Institutionen „das Gespenst der Auflösung“. Von den über 500 Mitgliedern waren nur noch 61 übriggeblieben; eine große Werbeaktion („Was wissen Sie vom Film-Club?“), die noch einmal das Ende abwenden sollte, „erbrachte den endgültigen Beweis für die Unmöglichkeit, die Arbeit fortzuführen.“ Dreitausend verteilte Prospekte brachte dem Film-Club nur ein einziges Mitglied; auf der Jahreshauptversammlung am 14.1.1969, um 20.00 Uhr im Dom-museum, wurde unter Punkt 5 der Tagesordnung die Auflösung des Film-Club Lübeck e.V. beschlossen.

Nach den X. Nordischen Filmtagen schmiß auch Rolf Hiller das Handtuch, „auch Festivals sterben“, war seine Antwort. Doch der Senat der Hansestadt Lübeck und das Amt für Kultur unter seinem Senator August Heine wollten natürlich nicht die Filmtage fallen lassen, im Gegenteil: Er trat dem Verein bei und teilte dem Vorstand mit, „daß die Nordischen Filmtage für unsere Stadt wichtig“ seien.

### Der Nachfolger drehte den Geldhahn zu

Warum warf Rolf Hiller die Flinte ins kommunalisierte Korn? Eine Frage, über die ständig in der Presse diskutiert wurde. Dazu schrieb Günter Gehrman in seiner ‚Chronik‘ unter der Überschrift „10-11-12 Aus!“: „Fernsehen, beste Presse - was will man mehr? So ähnlich könnte auch der neue Kultursenator der Hansestadt Lübeck gedacht haben nach dem Abschluß der XII. Nordischen Filmtagen 1970“. Und kommentierte seine Einschätzung so:

„Im Gegensatz zu August Heine, der die Nazizeit und deren Zentralismus und Dirigismus miterlebt hatte und daraus wie schon die Besatzungsmächte den Schluß gezogen hatte, für die Demokratie sei eine Entflechtung staatlicher Maßnahmen in allen Bereichen des täglichen Lebens notwendig, eine Mitwirkung der Bevölkerung dagegen nicht nur auf die Wahl zur Kommune, zum Bundesland und zum Bund zu beschränken, hatte sein jüngerer Nachfolger im Amt diese Skrupel nicht. Er drehte ganz einfach den Geldhahn zu“.

Das ist die eine Seite, die andere: „Im Nachhinein ist man immer schlauer. Warum hat sich der Verein Nordische Filmtage eigentlich aufgelöst? Wegen der Endabrechnung? Wegen eines Defizits? Diese letzte Amtshandlung war zumindest nicht ausreichend durchdacht“, so kommentierte Günter Gehrman seine heutige Einschätzung. „Seit Jahren vertrete ich die Meinung“, so Gehrman, „wir hätten wie ein Traditionsverein weiterbestehen und die Nordischen Filmtage kritisch begleiten können.“ Aber: „So sorgte der Wechsel im Amt für Kultur, für die damals Egon Hilpert zuständig war, und die besten Nordischen Filmtage seit Jahren für das Aus.“

Die dreibändige ‚Chronik‘ wirkt auf weite Strecken wie ein Krimi, angefüllt mit Beweismaterial; die Schlüsse müssen andere darausziehen, zum Beispiel Filmwissen-

schaftler .

Jedem Band ist ein 12seitiges Inhaltsverzeichnis vorangestellt; der Anhang am Schluß des dritten Bandes umfaßt fünfzig Seiten. Der Leser findet im Anhang „das Programm auf einen Blick“ von 1948 bis 1970, die „Filmregisseure und ihre Filme“, ein „Filmtitelregister“ sowie ein „Personen- und Sachregister“, was ein schnelles Finden der Dokumente ermöglicht.

Günter Gehrman: „Diese Chronik berichtet in erster Linie von der Filmclub-Bewegung in Lübeck, die wir selber erlebt haben, und resümierte: „Wir hatten Arbeit, aber wir haben auch unseren Spaß gehabt . Was blieb, ist die Erinnerung und unsere Freundschaft“. Kein schlechtes Fazit

\* Die Chronik des Film-Club Lübeck, Dokumente und Kritiken, Bd. 1: 1948-1962 (S. 1-720); Bd. 2: 1962-1966 (S. 721-1.444) und Bd. 3: 1967-1971 (S. 1.445-2.274); Eigenverlag; Preis für alle drei Bände: 300,- DM

Die ‚Chronik‘ ist für interessierte Leser in der Stiftung Schleswig-Holsteinische Cinémathèque, Königstraße 21, 2400 Lübeck 1, von Montags bis Freitags von 10 bis 13 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung einsehbar bzw. benutzbar.

Dem Filmbrief liegen ein Jahresbericht und eine Einladung zum Jour Fixe bei.

### IMPRESSUM

Der FILMBRIEF erscheint mit mindestens 6 Ausgaben im Jahr.

Herausgeber: Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein e.V.

Redaktion: Doris Wedemeier (verantwortlich), Peter K. Hertling

Redaktionsanschrift: Filmbüro, Königstraße 21, 2400 Lübeck 1

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 vom Juni 1990.

Anschriften der Kulturellen Filmförderung Schleswig-Holstein:

FILMBÜRO SCHLESWIG-HOLSTEIN

Königstraße 21, 2400 Lübeck 1, Tel.: 0451 / 7 16 49

Konto: Nr. 88 108 63, Vereins- und Westbank Lübeck, BLZ 230 300 00

FILMWERKSTATT SCHLESWIG-HOLSTEIN

Muhliusstraße 31, 2300 Kiel 1, Tel.: 0451 / 55 14 39

**EINREICHTERMINNE****Film Fonds Hamburg**

Produktionsförderung: 4.2.1991

Anträge an den Film Fonds Hamburg, Friedensallee 14-16, 2000 Hamburg, Tel. 040 / 390 58 83

**Hamburger Filmbüro**

Programmfüllende Kinofilme mit/ohne Spielhandlung:

1.4.1991 (Nicht-Filmemachergremium)

Kurz-und/oder innovative Projekte: 15.1.1991 (Nicht-Filmemachergremium)

Anträge an das Hamburger Filmbüro (Produktionsförderung: Angela Leo, Tel. 040 / 390 59 13), Friedensallee 7 2000 Hamburg 50, Tel. 040 / 39 17 47

**Vertriebskontor Hamburg**

Verleih- und Vertriebsförderung für Filme und Videos (alle Genres und Längen): 1.5.1991

Anträge an das Vertriebskontor Hamburg, Marieanne Bergmann, Friedensallee 14-16, 2000 Hamburg 50, Tel. 040 / 390 59 05

**Niedersächsische Filmförderung**

Alle Förderungsarten: 1.2.1991

Anträge an die Niedersächsische Landestreuhandstelle für Wirtschaftsförderung, Postfach 290,3000 Hannover 1 Tel. 0511 / 361 57 76

**BMI**

Produktionsförderung: 1.3.1991

Anträge an das Bundesarchiv, Potsdamer Str. 1, 5400 Koblenz, Tel. 0261 / 50 54 21

**FFA**

Drehbuchförderung, Projektförderung sowie Verleih, Absatz und Abspielförderung: 31.1.1991

Anträge an die Filmförderungsanstalt, Budapester Str 41 1000 Berlin 30, Tel. 030 / 261 60 06

**Filmbüro NW e.V**

Produktionsförderung, Vertriebsförderung: 1.3.1991

Anträge an das Filmbüro NW e.V.

Postfach 10 05 34, Viktoriaplatz 1

4330 Mülheim a.d. Ruhr, Tel. 0208 / 47 76 02.

**Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein**

Anträge für alle Förderungsarten: 15.3. 1991

Antragsformulare im Filmbüro Schleswig-Holstein

**Projektförderung der LAG**

für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung Schleswig-Holstein für Nachwuchsfilme: 1.3.1991

Anträge an die LAG-Film Schleswig-Holstein, Jugendhof Scheersberg, 2391 Quern, Tel. 04632 / 285

**SEMINARE**

Die LAG für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung startet mit einem reichhaltigen Seminarangebot ins neue Jahr:

**Trickfilmen mit Computern**

18.-20.1.91 / 8.-10.2.91 / 15.-17.2.91

Jugendhof Scheersberg / DM 45.- pro Wochenende

**Gewaltdarstellung im Film/Stanley Kubrick**

in Zusammenarbeit mit der Film AG im Studentenwerk Schleswig-Holstein und der Filmwerkstatt SH 25.-27.1.91 / Kiel / Studentenwerk / DM 25.- / DM 40.-

**Kino zum Anfassen**

Analyse von Spielfilmen für 12-14 jährige Schülerinnen und Schüler

in Zusammenarbeit mit dem Jugendhof Scheersberg: 2.- 3.2.91 (16.-17.3.91, 31.8.-1.9.91)

Jugendhof Scheersberg / DM 15.- pro Wochenende

**Medienverhalten Jugendlicher**

Tagung für Lehrerinnen und Lehrer und sonstige MultiplikatorInnen der Film und Medienarbeit in Zusammenarbeit mit dem IPTS Kiel und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 18.-20.2.91 / Jugendhof Scheersberg

und bitte schon vormerken:

**Jour Fixe**

des Verbandes der Filmschaffenden SH

Premiere der Dokumentation:

„Die Schatten unserer Kinder“ von Peter K. Hertling (S. ausführlichen Hinweis im Heft.)

28.2.91 / 19.00 Uhr / Königstraße 21 / 2400 Lübeck 1

**Mitgliederversammlung**

der LAG für Jugendfilmarbeit und Medienerziehung SH 11.3.91 / 18.00 Uhr

Filmwerkstatt / Muhliusstraße 31 / 2300 Kiel 1

**Eröffnung der Filmbibliothek**

der Stiftung Schleswig-Holsteinische Cinémathèque 30.1.91 / 11.00 Uhr / Königstraße 21 / 2400 Lübeck 1